



Buß- und Betttag  
17. NOVEMBER 2021

[www.busstag.de](http://www.busstag.de)

WORTE  
AUS DEM  
GOTTESDIENST

IN DER  
LUISENKIRCHE  
VON  
PFARRERIN  
ANNE HENSEL

Eine Initiative der  
EVANGELISCHEN  
KIRCHE

## Evangelium: Matthäus 7,12-20

Alles gut?!? Oft müssen wir Entscheidungen treffen –  
müssen überlegen, was gut und was schlecht ist.

Oder: wie wir zu Gutem oder zu Schlechtem beitragen.

Was ist unser Maßstab dabei?

*Jesus sprach: Alles nun,  
was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen,  
das tut ihr ihnen auch!  
Das ist das Gesetz und die Propheten.*

*Geht hinein durch die enge Pforte.  
Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt,  
und viele sind's, die auf ihm hineingehen.  
Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt,  
und wenige sind's, die ihn finden!*

*Seht euch vor vor den falschen Propheten,  
die in Schafskleidern zu euch kommen,  
inwendig aber sind sie reißende Wölfe.*

*An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.  
Kann man denn Trauben lesen von den Dornen  
oder Feigen von den Disteln?*

*So bringt jeder gute Baum gute Früchte;  
aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte.  
Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen  
und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.  
Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt,  
wird abgehauen und ins Feuer geworfen.  
Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.*

### Predigtgedanken

Ein Wolf, der sein Maul aufreißt und heult.

Neben ihm steht ein faulig riechender Baum.

Stacheliges Unterholz mit Dornen und Disteln...

da wende ich mich und renne, so schnell wie möglich, davon.

Niemals, nicht einen Moment länger dort sein.

Ich laufe, glücklicherweise ist die Straße gut befestigt,

auch noch andere sind unterwegs auf der Flucht.

Nur weg von hier!

Heftig keuchend und nach Atem ringend bleibe ich stehen, in sicherer Entfernung.

Alles wieder gut? Bin ich in Sicherheit?

Ich blicke zurück.

Was hat mich da eigentlich in die Flucht geschlagen? Mir Angst eingejagt?

Wie in einem Traum sehe ich sie vor mir,  
die Bilder, die Jesus uns an die Wand gemalt hat:  
Die reißenden Wölfe im Schafspelz,  
die verfaulten Bäume, die Dornen und Disteln.  
Sie sprechen zu mir, nehmen mich mit hinein in das Geschehen.

Ein wolliges Schaf, das daherkommt und mir vorgaukelt, ich sei in kuscheliger Ruhe,  
sicher und wohlbehalten. Ich möchte ihm den Pelz kraulen, da reißt es sein Maul auf:  
nichts ist gut. Fake News. Glaube keinem. Mitten drin in der Schafherde bin ich plötzlich.  
Laufe mit, ohne zu wissen, welche der Schafe Wölfe sind. Mir gefährlich werden könnten.  
Misstrauisch bin ich geworden. Die Gefährten als Gefährdungen.  
Manch einer weiß vielleicht nicht einmal, dass er ein Wolf ist.  
Am Ende bin ich selbst einer?? Bedrohlich. Wen würde ich gerne verschlingen, zerreißen,  
oder zumindest anbrüllen? Schnell streife ich mir einen Schafspelz über.  
Alles wieder gut? Nichts ist gut.

Da sehe ich die Bäume. Über und über reich mit Äpfeln behangen. Doch beim näheren  
Hinsehen schaudert mich. Sie sind faulig, die Äpfel. Schon am Baum. Da lässt sich nichts  
mehr draus machen. Von weitem sieht man es nicht so. Wieder Fake News. Nichts dahinter.  
Zumindest nichts Gutes, nichts Kost-bares, nichts Nahrhaftes, nichts Nachhaltiges. Was ist  
mit meinen Früchten? durchzuckt es mich. Ich habe ja auch so einiges produziert. Nein, da  
ist nicht alles schlecht. Längst nicht. Aber auch nicht alles gut. Abhauen und ins Feuer  
werfen, habe ich vorhin gehört. Aber gleich den ganzen Baum? Da kann einem ja angst und  
bange werden. Ich bin weggerannt.

Und bleibe dabei hängen. Etwas hält mich fest. Ich zerre und reiße... Ich habe mich in  
Dornen und Disteln verfangen. Widerhakig, widerspenstig, widerborstig. Sie können und  
wollen nicht loslassen. Hm. Das geht mir auch manchmal so. Und selten zu meinem Guten,  
selten finde ich dabei Fruchtbares für mich... *Kann man denn Trauben lesen von den  
Dornen oder Feigen von den Disteln?* hatte Jesus uns zugerufen.

Vorsichtig versuche ich, mich zu befreien von dem, was mich festzuhalten versucht. Was  
mir noch so anhaftet, was noch anhängig ist.

Manche Dornen haben mich schon verletzt, oder meine Kleidung, meinen Schutz zerrissen.  
Ich bin beschädigt, auch nachdem ich mich befreit habe.

Nein, es ist nicht alles wieder gut. Aber ich kann weitergehen.

Und trotzdem wende ich mich noch einmal um.

Welchen Weg bin ich eigentlich gegangen?

Nur weg vom Ort des Geschehens. Es war mir zu viel. Den anderen ja auch.

Wir sind gerannt. Mainstream sozusagen.

Die breite Straße entlang.

Nur so konnten wir entkommen.

Aber wo führt dieser Weg hin?

Und... was habe ich zurückgelassen?

Vielleicht hätte ich mich dem doch stellen sollen, was mir Angst einjagte...

Mir fällt Jona ein.

*(wir haben im Gottesdienst den Jonapsalm gebetet: Jona 2,3-10)*

Er brauchte ein Gewitter, einen Untergang,

Untertauchen und eine wundersame Rettung.

Dann stellte er sich dem, was er schon vorher hätte bewältigen sollen...

Wie eng ist die Pforte!

Kein breites Walfischmaul. Keine gute geteerte Straße nach Ninive,

sondern ein ganz schmaler Pfad,

steil und steinig, mit Dornen und Disteln bewachsen.

*Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,*

*der wird auch Wege finden, da mein Fuß gehen kann.*

Amen.

## **Fürbittengebet**

Wir danken dir, Gott,

dass du uns immer wieder die Möglichkeit gibst,

umzukehren und neu zu beginnen.

Du trägst uns nichts nach, sondern erleichterst uns.

Wir bitten dich für alle, die sich in eine feste Idee verrannt haben

und dabei in eine Sackgasse geraten sind

mit ihrem Denken, Reden und Handeln:

hilf ihnen zu sehen, dass viele Wege zum Ziel führen,  
und lass sie die Chance annehmen, einen neuen Weg zu finden.

Wir bitten dich für alle, die auf der breiten, bequemen Straße mitlaufen

und dabei sich selbst verlieren oder verleugnen:

Hilf ihnen, ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen.

Wir bitten dich für alle, die gefangen sind in alten Geschichten,

in Vorurteilen oder Fehltritten:

Hilf ihnen, sich zu befreien und neu zu beginnen.

Wir bitten dich für alle, die nicht vergeben können,

was ihnen angetan wurde und was sie verletzt hat:

hilf ihnen, barmherzig zu sein

und anderen einen Neuanfang zu ermöglichen.

Wir bitten dich für alle, die Fehler begangen haben

und es nicht zugeben können:

hilf ihnen, zu erkennen und um Vergebung zu bitten.

Wir bitten dich für uns alle, die wir niemals alles recht machen können

und immer wieder enttäuschen und enttäuscht werden:

hilf uns zu Gelassenheit und ermutige uns,

auf deine Treue zu vertrauen: Du machst alles wieder gut.

Vater unser ...